

Zoran Đinđić als Erinnerungsfigur in Serbien

Der Ausgangspunkt dieser Studie ist das Attentat auf den damals amtierenden serbischen Premierminister Zoran Đinđić am 12. März 2003. Im Zentrum der Analyse steht die Frage, wie sich die Erinnerung an Zoran Đinđić bis heute in Serbien gestaltet, d.h. wie Đinđić als Erinnerungsfigur durch verschiedene öffentlich artikulierte Erzählungen und Praktiken entworfen, reproduziert, modifiziert und angeeignet wird und welche gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse damit verbunden sind. Die Arbeit untersucht dabei nicht nur erfolgreich durchgesetzte Narrative, sondern auch Brüche, Konflikte, gescheiterte Initiativen und unerwartete Interventionen in Praktiken der Erinnerung. Sie integriert verschiedene Theorien und methodische Ansätze und entwickelt daraus einen eigenständigen, innovativen Forschungsansatz einer politischen Anthropologie der Erinnerung – ein Ansatz, der eine akteurszentrierte, praxisbezogene, medientheoretisch und körpergeschichtlich reflektierte Analyse voraussetzt. Die in diesem Zusammenhang entwickelten Überlegungen zur körperlichen Dimension des Politischen und der politischen Dimension von Trauer lassen sich für die Untersuchung von Erinnerungspraktiken außerhalb der Untersuchungsregion operationalisieren, sei es nach dem Mord bekannter Politiker wie John F. Kennedy und Patrice Lumumba, sei es nach dem gewaltsamen Tod von bis dahin öffentlich unbekanntem Menschen wie George Floyd oder Samuel Paty.